


Den Ausweis bitte...




Vom 13.-26.10. findet die EU-weite Polizeioption „Mos Maiorum“ statt: 18.000 Polizist*innen suchen nach Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis. Es geht darum, Migrationswege herausfinden und möglichst Viele festzunehmen.

Dies ist Teil der EU-Grenzpolitik: Menschen, die Zuflucht und ein besseres Leben suchen, sollen von Wohlstand und Sicherheit ausgeschlossen werden, die Teile der EU-Bevölkerung selbstverständlich genießen. Im Fokus der Polizei sind aber auch die Menschen, die Migrant*innen auf ihrem Weg unterstützen.

Bei derartigen Aktionen greift die Polizei auf sogenanntes Racial Profiling zurück. Das heißt, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und ihres Aussehens kontrolliert werden. Eine solche Praxis knüpft an gesellschaftlichen Rassismus an und führt diesen fort. Solche Kontrollen verstoßen gegen das Diskriminierungsverbot – dies haben auch deutsche Gerichte festgestellt.

Ob im Grenzgebiet oder hier im Bahnhof: Solche Kontrollen finden tagtäglich statt und in diesen Tagen verstärkt. Werden Sie aktiv! Wenn Sie eine Kontrolle beobachten, sprechen Sie die Polizei gezielt an! Lassen Sie sich nicht einschüchtern oder abwimmeln!

Den Ausweis bitte...



Vom 13.-26.10. findet die EU-weite Polizeioption „Mos Maiorum“ statt: 18.000 Polizist*innen suchen nach Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis. Es geht darum, Migrationswege herausfinden und möglichst Viele festzunehmen.

Dies ist Teil der EU-Grenzpolitik: Menschen, die Zuflucht und ein besseres Leben suchen, sollen von Wohlstand und Sicherheit ausgeschlossen werden, die Teile der EU-Bevölkerung selbstverständlich genießen. Im Fokus der Polizei sind aber auch die Menschen, die Migrant*innen auf ihrem Weg unterstützen.

Bei derartigen Aktionen greift die Polizei auf sogenanntes Racial Profiling zurück. Das heißt, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und ihres Aussehens kontrolliert werden. Eine solche Praxis knüpft an gesellschaftlichen Rassismus an und führt diesen fort. Solche Kontrollen verstoßen gegen das Diskriminierungsverbot – dies haben auch deutsche Gerichte festgestellt.

Ob im Grenzgebiet oder hier im Bahnhof: Solche Kontrollen finden tagtäglich statt und in diesen Tagen verstärkt. Werden Sie aktiv! Wenn Sie eine Kontrolle beobachten, sprechen Sie die Polizei gezielt an! Lassen Sie sich nicht einschüchtern oder abwimmeln!

Wenn Sie Zeug*in einer rassistischen Kontrolle werden:

- Fragen Sie nach dem Grund der Kontrolle!
- Bieten Sie den Betroffenen Ihre Hilfe an!
- Fordern Sie Namen der ausführenden Polizeibeamt*innen und Einsatzleiter*in!
- Machen Sie Umstehende auf die Situation aufmerksam!
- Lassen Sie sich als Zeug*in im Protokoll aufnehmen!
- Sprechen Sie die Polizei gezielt darauf an, dass sogenanntes „Racial Profiling“ verboten ist!

Schreiben Sie ein Gedächtnisprotokoll und wenden Sie sich an die Antidiskriminierungsstelle der Stadt München (auch anonym möglich).

Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund – AMIGRA- Burgstraße 4 , 80331 München , amigra.dir@muenchen.de

V.i.S.d.P. Liliane Müller, Adalbertstr. 7, 80799

Wenn Sie Zeug*in einer rassistischen Kontrolle werden:

- Fragen Sie nach dem Grund der Kontrolle!
- Bieten Sie den Betroffenen Ihre Hilfe an!
- Fordern Sie Namen der ausführenden Polizeibeamt*innen und Einsatzleiter*in!
- Machen Sie Umstehende auf die Situation aufmerksam!
- Lassen Sie sich als Zeug*in im Protokoll aufnehmen!
- Sprechen Sie die Polizei gezielt darauf an, dass sogenanntes „Racial Profiling“ verboten ist!

Schreiben Sie ein Gedächtnisprotokoll und wenden Sie sich an die Antidiskriminierungsstelle der Stadt München (auch anonym möglich).

Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund – AMIGRA- Burgstraße 4 , 80331 München , amigra.dir@muenchen.de

V.i.S.d.P. Liliane Müller, Adalbertstr. 7, 80799